

Evolution und Befreiung

von Dr. George Arnsby Jones

Aspiranten für den spirituellen Pfad stellen manchmal die Frage: „Warum tue ich dies= Ich bin nicht unglücklich in meiner gegenwärtigen Situation auf der Erde; warum soll ich mich um spirituelle Befreiung bemühen?“ Solche Fragen fordern die wichtigste aller Fragen heraus: „Warum ist es für das menschliche Wesen notwendig, nach jivan mukti oder der Befreiung vom Rad der Geburten und Tode zu streben? Es ist sicher wahr, daß manche spirituellen Aspiranten in günstigeren weltlichen Umständen leben als andere, aber individuelle gute oder schlechte Bedingungen in der gegenwärtigen Lebensspanne sind nicht in sich selbst ein Grund für spirituelles Streben. Es ist eine Tatsache, daß es das letzte Ziel der menschlichen Entwicklung ist, zurückzukehren zur wahren Wohnstatt der Gnade, als eine selbst-bewußte und gott-bewußte Wesenheit. Der „verlorene Sohn“ muß heimkehren nach Äonen seiner menschlichen und außermenschlichen Erfahrungen. Wir menschlichen Wesen sind durch zahllose Äonen der Entwicklung gegangen. Ist es da nicht Zeit, daß wir uns bemühen, den langen Zyklus, der uns durch den höchsten Herrn bestimmt war zu beenden ?

Die großen Meister sprechen von der Ganzheit des physischen Lebens als vom „Rad der Vierundachtzig“ in bezug auf die Tatsache, daß das sich entfaltende Bewußtsein durch 8 400 000 Arten von Verkörperungen gehen muß. Das ist eine ungefähre Annäherung an die genaue Zahl lebender arten, welche folgende sind:

3 000 000 Arten pflanzlichen Lebens,
2 700 000 Arten Insekten,
1 400 000 Arten Vögel,
900 000 Arten Wassertiere,
400 000 Arten Landtiere, einschließlich des Menschen und anderer
mit dem Menschen verbundener Wesen.

So braucht es acht Millionen vierhunderttausend Arten verkörperten Lebens, um zur menschlichen Spitze der physischen Schöpfung zu führen. Die individuelle Wesenheit, die von ihren eigenen spirituellen Bemühungen abhängt, mag nur durch einen Teil dieser großen Entwicklung hindurch müssen. Doch könnte zur gegenwärtigen Zeit ein wirklich wachsamer Mensch in jedem Fall die Aufgabe dieser schmerzvollen planetarischen Evolution beenden mit Hilfe eines lebenden Meisters. WeA führen, während deren es Kal erlaubt war, die Menschheit zu ihrem jetzigen Stand zu bringen. Man möge an die Feuernebel der noch unentwickelten Erde denken, die sich zur Sonne hin bewegen und dann vielleicht erkalten, so daß der atmosphärische Dampf vielleicht das Wasser des Ozeans wird.

Man denke an das frühe Protoplasma, das auf die Strahlen des Sonnenlichts reagierte, in dem es in die Tiefen des Ozeans eindrang und zu Amöben, Algen und zellularem Leben sich entwickelte in den Meeren unseres Planeten. Selbst die uranfängliche Zelle reagierte auf das Sonnenlicht und zog sich aufwärts aus dem Meer heraus; sollte sich der Mensch nicht erheben aus dem „Meer der Materie“? Das Pflanzenreich dieses Planeten entwickelte sich, und es erschienen die großen ozeanischen Ungeheuer, die sich wiederum zu Amphibien entwickelten und ans Land gingen. Durch die mächtigen

Reptilien, die Saurier und die Dinosaurier, erstrebte die schöpferische Kraft bessere und höhere Lebensformen. Dann, als der niedere planetarische Zyklus abgeschlossen war, begannen die großen Überschwemmungen und Erdverschiebungen; die Kontinente wurden geschaffen, und die Berge und Ebenen herausradiert.

Dann, nach Beendigung des alten planetarischen Zyklus, begann ein neuer Zyklus. In diesem Kapitel des materiellen Lebens erschienen die Säugetiere auf dem Plan, und so begann die Tertiärzeit mit der Entwicklung weiterer Tiere und Pflanzen. Die riesigen Tiere wie Mamuts starben allmählich aus und hinterließen nur wenige überlebende, höher geartete Tiergattungen, wie Elefant und Rhinoceros. Die Waldaffnen und Auerochsen erschienen, und dann trat die Krone der Schöpfung auf den Plan: der Mensch. Von den Anfängen dieser sogenannten Steinzeit an hat der Mensch große Kulturen geschaffen und zerstört. In seiner Bemühung, höhere Erkenntnisebenen zu erreichen, schuf er Mythologien und die sozialen Religionen wie auch viele Lebensphilosophien. Die Eroberung seiner physischen Umgebung schritt schnell voran, und im letzten Jahrhundert hat der Mensch Flugzeuge hervorgebracht, ferner die Spaltung der Atome, die Entwicklung der Atombombe und der nuklearen Kraft zustande gebracht, und jetzt macht er gewaltige Anstrengungen, um die Grenzen des physischen Weltraumes zu überwinden. Doch mit seiner Leidenschaft für Raumschiffe und Satelliten hat er (insbesondere der westliche) sich abgewendet von der notwendigen Erforschung des „inneren Raumes“.

So sieht man, daß der alles motivierende Lebensstrom, der von der höchsten Quelle, Gott, seinen Ursprung nimmt, das ganze Schema der planetarischen Entwicklung gestaltet, ebenso wie den ganzen Kosmos von Geist, Gemüt und Materie. Das Leben hat viele Dimensionen; denn das, was keine Beziehung zu einer Bewußtseins-Dimension zu haben scheint, unterhält eine bestimmte Beziehung zu einer anderen Dimension.

Die Seele des Menschen stammt vom höchsten Wesen; aber er steht auch in Beziehung zu vielen Seinsordnungen auf dem „Rad der vierundachtzig“, und um die menschliche Reife zu erlangen, findet er es notwendig, seine Beziehung zu anderen Seinsordnungen zu verstehen. Bewußte Erkenntnis höherer Lebensebenen hat spirituelle Reichtümer und innere Visionen zur Folge. Diese Dinge müssen begriffen werden; denn ohne solches spirituelles Begreifen seines wahren Erbes ist der Mensch wie ein Armer, der sein ganzes Leben in einer Hütte verbringt, ohne zu wissen, daß ein riesiger Schatz unter dem Fußboden verborgen war. Dieses innere Wissen, (das als „Glauben durch Erkennen“ bezeichnet werden könnte), kann zur spirituellen Reife führen, und durch solch bewussten Glauben kann der Mensch in höhere Seinsebenen wiedergeboren werden. Er wird zu der Erkenntnis kommen, daß sich die Lebenskraft wohl in den menschlichen Formen unterscheidet, daß aber das Leben selbst nie geteilt werden kann, wenn es das vereinigende Bewußtsein der spirituellen Wirklichkeit erlangt hat. Alle Dinge sind miteinander verbunden durch die Verwandtschaft des im Wesen gleichartigen Seins, und alle Dinge beziehen sich letzten Endes zurück auf den höchsten Herrn. Selbst Kal, der Anführer des negativen, abwärtsfließenden Schöpfungsstroms, ist selbst in Wahrheit ein Diener des höchsten Herrn; denn es gibt keine wirkliche Negation in der kosmischen Schöpfung, nur die anscheinenden Negationen, die durch das irregeleitete Bewußtsein des Menschen und seine widerstreitende Ausdrucksweise geschaffen wurden.

Wenn der Mensch darauf besteht, in der Knechtschaft von Gemüt und Materie gebunden zu bleiben, dann vereitelt er den ganzen Prozeß der vorangegangenen Evolution. Selbst das Protoplasma auf dem Boden der Meere strebt nach dem Sonnenlicht. Die

ursprüngliche Zelle entwickelte eine Beweglichkeit, die durch ihr eigenes Streben erreicht wurde; sie streckte sich zu einem haarähnlichen Gebilde, und am äußersten Punkt ihrer weiteren Ausdehnung saugte sie sich fest an irgend einem erreichbaren Objekt (Mineral oder Pflanze) und zog sich aufwärts in eine höhere Position, indem sie zu ihrer ursprünglichen sphäroiden Form zurückkehrte. So erreichte sie schließlich die Oberfläche des Ozeans und badete in den Sonnenstrahlen. Aber der moderne Mensch steht still im Meeresbett der Materialität, und läßt alle Lektionen aus der Vergangenheit unbeachtet. Die menschliche Sünde entsteht, wenn das funktionelle Verhalten des Menschen in den Formen vergangener Epochen haften bleibt; er muß sich zu immer höheren Ebenen entwickeln und suchen, von der Knechtschaft der niederen Welten frei zu werden. Falsche Formen des Verhaltens in der Gegenwart brauchen vor tausenden von Jahren nicht verkehrt gewesen zu sein; aber des Menschen Festhalten oder Rückkehr zu solchen Formen bedeutet spirituellen Rückschritt und menschliche Entwertung. „Ohne Sünde zu sein“ heißt, in der Gegenwart zu leben, und ständig bestrebt zu sein, dem Meister zu dienen. Degeneration bedeutet Rückkehr zu einer niederen Entwicklungsstufe, was Krankheit, leidvolle schlechte Lebensbedingungen und – in extremen Fällen – Rückfall der menschlichen Persönlichkeit in das Tierreich nach sich zieht.

Vor Millionen von Jahren streckte die uranfängliche Zelle zum Sonnenlicht, weg von ihrer ersten Heimat in den dunklen Tiefen des Meeres. Das Bewußtsein hat sich von je her durch zunehmende höhere Formen entwickelt. Jetzt ist es Zeit, daß der Mensch, der Gipfel der empfindenden Schöpfung, erkennt, daß er nicht für immer auf der Stelle treten kann, in der Knechtschaft der drei Welten, in die Trägheit von Gemüt und Materie versklavt. Mit der liebevollen Hilfe eines wahren spirituellen Lehrers, eines lebenden Meisters, kann der Mensch das natürliche Licht seiner wahren Heimat anstreben, und sich in die leuchtenden Höhen des inneren Universums erheben wie ein Seelenadler. Und das ist die wahre Antwort für alle die, die fragen: „Warum sollte ich nach spiritueller Befreiung streben?“ Nicht der Grad von Glück oder Unglück im gegenwärtigen Leben. Wir sind zu lange hier gewesen; es ist jetzt Zeit, in unseres Vaters Haus zurückzukehren.

Farid, ich dachte alleine Sorgen zu haben,
Doch Sorgen sind verbreitet auf der ganzen Welt.
Aus der Höhe sah ich jedes Heim in die Flammen
der Sorgen gestürzt.

Farid

Aus: „Sat Sandesh“, September 1969